

Grund- und Basisstufe:
Umsetzung, Unterrichtsentwicklung und Akzeptanz
bei Eltern und Lehrpersonen

Schlussbericht der formativen Evaluation

Dr. Franziska Vogt
Lic. phil. Bea Zumwald
Dr. Christa Urech
Lic. phil. Nadja Abt

Institut für Lehr- und Lernforschung www.phsg.ch/forschung
Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen

Medienkonferenz, 25. Juni 2010, St. Gallen

Fragestellungen formative Evaluation

- I. Wie verläuft die Einführung der Grundstufe und der Basisstufe und welche Änderungen drängen sich vor diesem Hintergrund auf?
 - II. Welche methodisch-didaktischen Prinzipien sind förderlich in der Umsetzung?
 - III. Welches sind die optimalen und minimalen Rahmenbedingungen?
- (Ausschreibung vom Mai 2003)

- Ca. 500 Eltern von Grund- und Basisstufenkindern und ca. 400 Eltern mit Kindergartenkindern füllten dreimal Fragebogen aus
- Ca. 200 Lehrpersonen der Grund- und Basisstufe und ca. 200 Lehrpersonen in Kindergarten und Primarschule füllten Fragebogen aus
- Unterrichtsbesuche in 90 Grund- und Basisstufen mit videobasierter Beobachtung des Unterrichts, Interview mit den Kindern und Interview mit den Lehrpersonen
- Zweimal Gruppeninterviews mit Grund- und Basisstufen-Lehrpersonen in den 9 Kantonen

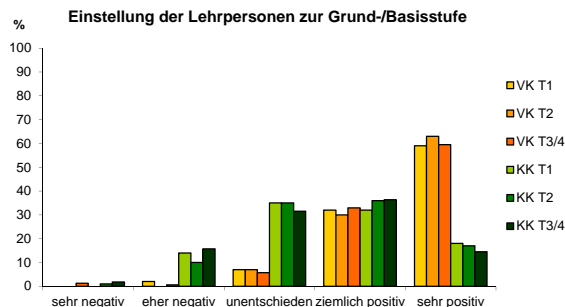
I. Wie verläuft die Einführung der Grundstufe und der Basisstufe und welche Änderungen drängen sich vor diesem Hintergrund auf?

- Erfolgreiche Einführung
- Hohe Akzeptanz bei den Beteiligten
- Kaum Anpassungen nötig im Versuch

II. Welche methodisch-didaktischen Prinzipien sind förderlich in der Umsetzung?

III. Welches sind die optimalen und minimalen Rahmenbedingungen?

I. Hohe Akzeptanz bei den Lehrpersonen



Lehrperson: „Ich weiss nicht, was ich machen würde, wenn der Versuch durchfallen würde. Ich könnte mir nicht mehr vorstellen, alleine in einem Kindergarten weg vom Schulhaus etwas für mich zu machen mit den Kindern“.

Fragestellungen formative Evaluation

I. Wie verläuft die Einführung der Grundstufe und der Basisstufe und welche Änderungen drängen sich vor diesem Hintergrund auf?

II. Welche methodisch-didaktischen Prinzipien sind förderlich in der Umsetzung?

- Verknüpfung Kindergarten-Primarschule und fließender Übergang Lernen im Spiel – aufgabenorientiertes Lernen gut umgesetzt
- Altersdurchmischung, Integration und Teamteaching ermöglichen individuelle Förderung
- grosse Vielfalt in der Unterrichtsgestaltung und im pädagogischen Handeln
- Teamteaching wird sehr geschätzt

III. Welches sind die optimalen und minimalen Rahmenbedingungen?

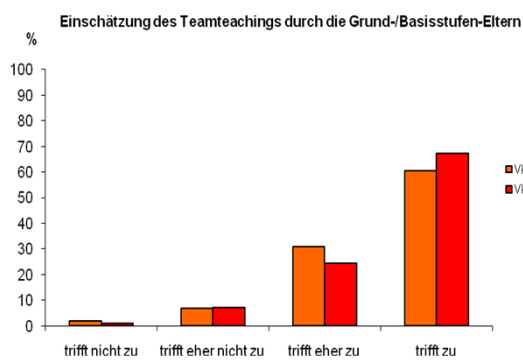
II. Spiel



- Keine Verschulung der Kindheit
- Durchschnittlich ein Drittel der Zeit für freies Spiel für die jüngeren Kinder (vergleichbar mit Kindergarten), ein Zehntel für die älteren Kinder (mehr als in der 1. und 2. Klasse) – fließender Übergang

7

II. Einschätzungen Teamteaching



Lehrpersonen-Aussagen:

„Ich finde es etwas wahnsinnig Lässiges, das Teamteaching. Ich habe das vorher ja nicht gekannt.“

„Es ist anspruchsvoller, aber auch spannender. Nicht mehr zurück, nie mehr.“

„Teamteaching ist etwas vom Genialsten.“

*Einschätzungen der Eltern zur Aussage:
Sie finden Teamteaching eine wertvolle Unterrichtsform*

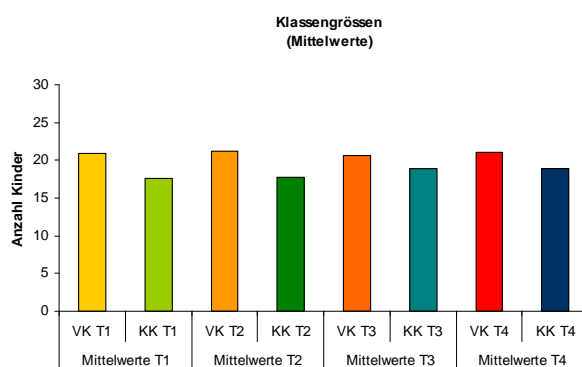
8

I. Wie verläuft die Einführung der Grundstufe und der Basisstufe und welche Änderungen drängen sich vor diesem Hintergrund auf?

II. Welche methodisch-didaktischen Prinzipien sind förderlich in der Umsetzung?

III. Welches sind die optimalen und minimalen Rahmenbedingungen?

kaum Unterschiede Grundstufe – Basisstufe,



Grund-/Basisstufen-Klassen sind durchschnittlich grösser:

- Grund-/Basisstufe: 21 Kinder
- Primarklassen: 19 Kinder
- Kindergarten: 18 Kinder

In der Grund- und Basisstufe gibt es keine Einweisungen in Sonderklassen (integrative Förderung)

Die Ziele des Schulversuchs

- Lernen und Spielen
- Pädagogische Kontinuität und Integration
- Altersdurchmisches Lernen und Teamteaching

wurden gut bis sehr gut erreicht

Die beteiligten Eltern und Lehrpersonen beurteilen die Grundstufe/Basisstufe positiv.

Aus pädagogischen Überlegungen gibt es zahlreiche gute Gründe für das Modell der Grund- und Basisstufe und keine dagegen.

Projektschlussbericht S. 114-115